

entgegenzuarbeiten vermag. Und schließlich, wer hat wissen wollen, was ich im ersten Band in Hauptsache dem Mann vorzuhalten hatte, dem soll auch daran gelegen sein, zu erfahren, was ich im zweiten für einen nicht geringen Teil der Frau zu sagen habe.

Im Anfang war die Absicht, ein in wissenschaftlichem Geist gehaltenes, jedoch nicht nur für den Arzt, sondern auch für den gebildeten Laien verständliches Buch zu schreiben, in dem ich die Fragen, die sich auf die Fruchtbarkeit in der Ehe und auf ihre wunschgemäße Beeinflussung beziehen, nicht allein vom psychologischen Standpunkt aus betrachten, sondern auch in technischer Hinsicht eingehend behandeln wollte. Dieser Plan stand schon viele Jahre bei mir fest; denn die Praxis hatte mir fast täglich gezeigt, wieviele Menschenpaare gerade einer derartigen Aufklärung bedürfen, und wieviele Aerzte gerne ein solches Buch zur Hand haben möchten.

Als ich dann schließlich Gelegenheit hatte, an die Ausführung dieses Planes zu gehen, sah ich mich alsbald genötigt, meinen Darlegungen dieser Fragen eine umfangreiche Einleitung vorzuschicken, die gewisse Kenntnisse der sexuellen Physiologie des Mannes und des Weibes zu vermitteln hatte und die zudem eine physiologisch-technische Darstellung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen enthalten sollte. Denn nur dann, wenn man über solche Kenntnisse verfügt, kann man die Erörterung der Faktoren, welche auf die Fruchtbarkeit der Ehe einwirken, wirklich verstehen. Und nur ein wirkliches Verständnis der gesamten Vorgänge und Zusammenhänge macht es möglich, die so einfach scheinende und doch so besonders schwierige Technik der wunschgemäßen Beeinflussung dieser Faktoren — so weit das denn überhaupt möglich ist — zu beherrschen.

Da es aber ein Buch, das solche Kenntnisse in genügendem Maße vermitteln konnte, nicht gab, so hatte ich es selber zu schreiben. Ich tat das, — um so eher, als ich davon überzeugt war, daß eine

gründliche Aufklärung über den geschlechtlichen Umgang und seine Technik auch an sich schon manchen Eheleuten (und nicht wenigen Aerzten) von großem Nutzen sein könnte. So entstand „Die vollkommene Ehe“.

Diesem Band hatte der zweite, ihn ergänzende, zu folgen. Und erst jetzt kommt der dritte, der ursprünglich der erste hätte sein sollen, daran. Auch hier bewahrheitet es sich also, daß die ersten die letzten sein werden, — was, nebenbei gesagt, diesem letzten Band schon dadurch zum Vorteil gereicht, daß das für seinen Aufbau benötigte Material in größtenteils schon fertig verarbeiteter Form bereit liegt, so daß ich hoffen darf, das Buch — und damit also die ganze Trilogie — noch in diesem Jahre fertigstellen zu können.

Damit kennen Sie also die tieferen Ursachen des Entstehens jenes zuerst erschienenen Werkes, und somit wäre Ihre Frage beantwortet.

Ich gehe aber wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß Sie auch etwas über die direkte Veranlassung hören möchten, die mich dazu geführt hat, einem zwischenzeitlichen, dem Abschluß meiner klinischen und rein-wissenschaftlichen Arbeit folgenden, Lebensabschnitt, der von Reisen und von rein literarischen Versuchen ausgefüllt wurde, ein Ende zu bereiten und die „eheliche Periode“ meines Schaffens anzufangen.

Es war ein, in der jetzigen Zeit gar nicht einmal mehr seltener Fall, der mir während eines zufälligen Gespräches berichtet wurde: eine seit etwa 10 Jahren verheiratete Frau, die alles, was sie gebunden hielt, im Stich lassend, und alles, was sie besaß, auf das Spiel setzend, mit ihrem Liebhaber durchgebrannt war. Ich kannte aber die Frau aus meiner Praxis, und die Geschichte ihres im Sand verlaufenen ehelichen „Liebeslebens“ war mir zu verschiedenen Zeiten gebeichtet worden. Die aus ihrem Mangel an Liebesbefriedigung entstandenen seelischen und körperlichen Störungen hatte ich nach Möglichkeit bekämpft, ohne aber deren Ursache beseitigen zu können.